

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 5

Artikel: Endlich : Hayek hat einen Partner gefunden : Vatikan beteiligt sich am Swatch-Mobil
Autor: Dünz, Chantal
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So war die frohe Botschaft aus Rom eine wahre Offenbarung für die SMH-Manager. Wie Hayek verschiedenen Journalisten ausführte, wird der Papst die Entwicklung des Swatch-Mobils mit einer namhaften Summe unterstützen. Die entsprechenden Verträge seien bereits unterschrieben. «Habemus sponsorem», kalauerte Hayek sichtlich gut gelaunt.

Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Nach Angaben des

kanntlich ausgerechnet das Wallis und Tessin heimsuchten. Der umstrittene Bischof war wie viele andere tief betroffen – schlimmer noch: Angst ergriff den Haas. Fieberhaft suchte er nach einem Weg aus dem Ozonloch. Und schon wenige Wochen später erhielt der Vatikan aus Chur ein vertrauliches Arbeitspapier mit dem Titel «Spirit of Haas».

Der Papst zeigte sich begeistert und taufte das Kind umge-

einem unerschütterlichen Glauben – an Gott und die SMH – auch über umfangreiche Kenntnisse neuester Technologien verfügen. Unabdingbar ist ferner die Wohnsitznahme in Biel, dem Standort der «Wojtylark», wie das Kirchenschiff im Volksmund mittlerweile salopp genannt wird.

Saddam lanciert ein Gegenmodell

Glaubt man den Zeitungsmeldungen, will der Vatikan das Projekt «Swark» nicht auf die lange Bank schieben. Offiziell begründet wurde die Eile mit den sich jagenden verheerenden Naturereignissen: Erdbeben in Kalifornien, Brände in Australien. Das ist aber nur die halbe Wahrheit: Dem *Nebelspalter* sind Papiere des israelischen Geheimdienstes Mossad zugespielt worden, die erklären, weshalb es Vatikan und SMH so eilig haben: Der Westen ist in Gefahr! Iraks Diktator Saddam Hussein soll Wind von «Swark» bekommen haben und mit Hilfe von VW an der Entwicklung des Gegenmodells «Bagdark» arbeiten. Ob diesem für das Abendland bedrohlichen Treiben bleibt zu hoffen, dass die «Swark» und die vollmundig verheissene Hochzeit mit dem Heiligen Vater sich nicht als neuerliche Hayek-Luftblasen erweisen. Sonst hätte es der SMH-Boss diesmal wirklich zu bunt getrieben.

Endlich: Hayek hat einen Partner gefunden

Vatikan beteiligt sich am Swatch-Mobil

VON CHANTAL DÜNZ

SMH-Boss Nicolas Hayek treibt es immer bunter: Der Geldgeber für das Swatch-Mobil sei gefunden, erklärte er Anfang Woche gegenüber der deutschen *Welt*, ohne Einzelheiten zu nennen. Die Bombe platzte einen Tag später. Sensationell. Offenbar will der Heilige Vater, Papst Johannes Paul II., in den mysteriösen Zweiplätzer einsteigen, der die Öffentlichkeit seit Jahren in Atem hält. Im Vatikan gibt man sich bedeckt. Die Meldung wurde weder bestätigt noch dementiert. Dafür brodelt es in der Gerüchteküche um so heisser.

Offenbarung für die SMH

Zuerst die Facts: Hayek erklärte nach dem Besuch des Pariser Bürgermeisters Jacques Chirac, er werde für das Swatch-Mobil «vermutlich innerhalb von zwei Monaten einen Partner aus der Autoindustrie präsentieren». Das ist leichter gesagt als getan, denn nach dem Ausstieg von VW treten auch andere Autobauer punkto Swatch-Mobil auf die Bremse.

Vatikan-Organ *L'Osservatore Romano* ist diese Zusammenarbeit zwischen Wojtyla und Hayek erst der Auftakt einer langjährigen Partnerschaft. Dem Bieler Uhrenkönig und Informationsspezialisten sei strengstes Stillschweigen auferlegt worden. Trotzdem berichtete das US-Magazin *Time*, dem Papst gehe es nicht in erster Linie um die Entwicklung des Swatch-Mobils. Das Endziel sei ein ganz anderes: die Schaffung eines absolut katastrophensicheren, see-, land- und welt-raumtüchtigen Gefährts – einer modernen Arche Noah. Die findigen US-Journalisten haben auch schon einen Namen für das Ding: «Swark».

Nach diesen sensationellen Enthüllungen schlug die Stunde des *Bündner Tagblatts*: Die «Swark»-Idee stamme ursprünglich von Wolfgang Haas, vermeldete die Lokalzeitung am Freitag auf der Frontseite, ohne allerdings die Quelle dieser Information preiszugeben. Der weihbischofliche Geistesblitz geht offenbar auf die schweren Unwetter vom letzten Herbst zurück, die in der Schweiz be-

hend in «Spirit of John Paul II.» um. Tragische Ereignisse hatten ihn sensibilisiert, wie jenes auf der indonesischen Insel Flores, wo Erdbeben und Flutwelle im Dezember 1992 fast den gesamten katholischen Bevölkerungsteil des grössten islamischen Staats der Welt dahinrafften.

«Swark» ist die neue Arche Noah

Das Projekt «Swark» ist zwar mit einigem finanziellen Aufwand verbunden, gemäss ersten Studien aber realisierbar. Voraussetzung dafür ist allerdings die Mitarbeit der US-Raumfahrtbehörde NASA sowie führender Wissenschaftler, namentlich aus dem Bereich der Gentechnologie. Denn anders als zu alttestamentarischer Zeit wird der einsame Pilot auf der «Swark» keine Familienmitglieder und Tiere mitführen. Anstelle von Ställen und Kajüten werden an Bord modernste Labors eingerichtet – das Leben soll die Apokalypse in der Tiefkühltruhe überdauern. Der neue Noah (aus Altersgründen kommt Claude Nicollier nicht in Frage) muss demnach neben Abenteuerlust und

REKLAME

Heiss und kalt, salzig und süss

Gegensätze ziehen sich an. Oder ist es eher: Gleich und gleich gesellt sich gern? Oder ist einmal Gegensatz, das andere Mal Gleiches, das bewegt und verbindet? Oder lässt sich ganz einfach über Geschmack streiten? Was auch immer: Das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich hat den gegensätzlichen, den gleichen Teppich, immer geschmackvoll und seinen Preis wert.